



LEADER



Stil und Etikette

Wer gut ankommt,
hat Erfolg

Image, charisme et performance

Faire bonne impression
pour réussir

«Stil soll immer authentisch wirken»

Ein stilsicheres Auftreten ist für die Karriere oft wichtiger als Zeugnisse oder Diplome. Corinne Staub, Stilexpertin und Inhaberin der One Imageberatung, gibt praktische Tipps, wie man sich in bestimmten Lebenssituationen korrekt verhält.

Frau Staub, was ist eigentlich «Stil», und wer zeigt Stil?

Ich bringe Stil in Verbindung mit Werten – das können persönliche oder gesellschaftliche Werte sein. Diese können sich natürlich im Laufe der Zeit wandeln. Was früher als stilvoll galt, entspricht nicht immer den heute geltenden Umgangsformen. Für mich bedeutet Stil grundsätzlich, dem andern Wertschätzung und Respekt entgegenzubringen. Wichtig ist, dass man dabei man selber bleibt. Stil kann sehr individuell sein, sollte aber immer authentisch, wie selbstverständlich und nicht aufgesetzt wirken.

Ist Stil lernbar – oder ist hier nicht vielmehr die gute Kinderstube entscheidend?

Jein – der Mensch ist prägnant, gewisse Regeln kann er dazulernen. Meine Eltern gingen beispielsweise nie in Fünfsternehotels mit mir. Das entsprechende Auftreten habe ich mir später angeeignet; vor allem während meiner Lehrzeit habe ich viel dazugelernt. Wer aber von Haus aus ungehobelt ist und auch keine Bereitschaft zeigt, wird Stil kaum erlernen.

Wie erklären Sie sich die verbreitete grosse Unsicherheit der Schweizer, wenn es um Fragen des Stils und der Etikette geht?

Es gibt mehrere Gründe: Die Schweiz war nie eine Monarchie, und auch der Adel fehlt als traditionelles Stilvorbild. Wir stammen von einem hemdsärmeligen Bauernvölkchen ab und haben eine andere Mentalität als beispielsweise die Briten. In den letzten Jahren ist unser Land jedoch internationaler, geradezu multikulturell geworden. Wir orientieren uns vermehrt am Ausland. Die Folge: wir entwickeln Komplexe und bilden uns ein, wir seien weniger wert, wüssten nicht, wie es

geht. Zudem liest man in den Medien zum Thema Umgangsformen häufig Widersprüchliches. Das fördert die Unsicherheit. Was ist jetzt eigentlich korrekt? Was nicht? Die Schweizer schätzen klare Leitplanken – dann können sie nichts falsch machen.

Warum ist eigentlich der erste Eindruck, den wir von einem Menschen gewinnen, so wichtig?

Wir sind stark visuell orientierte Geschöpfe. In unseren Köpfen sind Bilder und Wertungen abgespeichert. Wir urteilen oder verurteilen aufgrund unseres ersten Eindrucks. Ein dunkler Anzug wirkt zum Beispiel sehr seriös. Graue Haare verbinden wir beim Mann mit Reife und Lebenserfahrung – bei der Frau jedoch ausschliesslich mit «alt». Urinstinkte spielen ebenfalls eine wichtige Rolle. In den ersten paar Minuten müssen wir entscheiden können, ob uns jemand gut oder feindlich gesinnt ist. Der Handschlag mit der Rechten etwa soll signalisieren: «Ich komme unbewaffnet.»

Wie sieht das korrekte Business-Outfit für den Alltag aus?

Stellen Sie sich vorher die drei Schlüsselfragen: «Wo gehe ich hin? Wie möchte ich wirken? Wer oder was steht im Vordergrund?» Als Schreinermeisterin trage ich natürlich ein anderes Outfit, als wenn ich auf einer Bank arbeite. Die Kleidung soll in jedem Fall gepflegt wirken. Damit vermitteln wir: So viel Sorge, wie ich zu meinem Erscheinungsbild trage, so viel Aufmerksamkeit widme ich auch meiner Arbeit.

Welches sind die häufigsten Stylingfehler, die Männer und Frauen begehen?

Mir fällt auf, dass die meisten Leute ihre Berufs- und Privatgarderobe nicht tren-

nen. Sie ziehen zur Arbeit dasselbe an wie in den Ausgang. Sie überlegen sich offenbar zu wenig, welche Wirkung Kleider haben. Ein häufiges Missgeschick ist auch, dass man sich allzu modisch kleidet. Nicht die auffälligen roten Stilettos, sondern das gesprochene Wort soll doch im Vordergrund stehen.

Gutes Benehmen, Etikette, ist im Berufsleben wieder sehr gefragt. Wie lauten heute die Grundregeln für eine korrekte Begrüssung und für das Sichbekanntmachen?

Zur korrekten Begrüssung gehören eine aufrechte Körperhaltung, Augenkontakt und ein entsprechender Händedruck. Halten Sie keinen «toten Fisch» hin! Ihr Händedruck soll das Gefühl vermitteln: «Diese Person ist belastbar, ich kann erwarten, dass von ihr etwas zurückkommt.» Stellen Sie sich deutlich mit Vor- und Nachname vor. Gerade im Geschäftsleben ist das Vorstellen sehr wichtig, damit man weiss, mit wem man es zu tun hat. Beim Vorstellen anderer Personen gilt: Die rangniedere Person wird der ranghöheren vorgestellt, die jüngere Person der älteren; der Herr wird der Dame vorgestellt. Vermeiden Sie verwirrende Übernahmen: «Du, Mausli, darf ich Dir Herrn Müller vorstellen?...»

Welche Regeln gelten für den Umgang mit Kollegen und Vorgesetzten im Büro?

Leider gehen wir oft zu kumpelhaft, zu familiär – manchmal sogar rüpelhaft – mit Arbeitskollegen um. Durch allzu privaten Umgangston verlieren wir die Distanz; die Form ist nicht mehr gewahrt. Für ein angenehmes Zusammenleben braucht es nun mal gewisse Formen. Auch Arbeitskollegen soll man Wertschätzung entgegenbringen. So, wie ich möchte, dass man mit mir umgeht, behandle ich auch andere.



«Für mich bedeutet Stil grundsätzlich, dem andern Wertschätzung und Respekt entgegenzubringen.»

CORINNE STAUB

war für Nike als internationale Verkaufstrainerin tätig, bevor sie sich 2000 selbstständig machte und die One Imageberatung in Zürich gründete. Corinne Staub leitet Seminare über Stilfragen für Firmen und Private. Sie ist Mitherausgeberin des Buches «Dressguide für Sie und Ihn».

Wie verhalte ich mich an einem Apéro, wenn ich dort niemanden kenne?

Ich mache das jeweils so: Ich stelle mich zu den Personen hin, die mir am sympathischsten sind, und höre dem Gespräch zu. Sobald sich Gelegenheit bietet, stelle ich mich selber vor: «Guten Abend, mein Name ist Corinne Staub, ich bin zum ersten Mal hier.» Setzen Sie sich zum Ziel, mit mindestens zwei oder drei Personen zu reden. Am besten bereiten Sie sich auf den Anlass vor, überlegen sich, wen Sie dort antreffen werden. Und halten Sie ein paar Smalltalk-Themen bereit.

Wie bringe ich mich in ein Gespräch ein?

Konzentrieren Sie sich auf den Wortführer in der Gruppe oder nehmen Sie Blickkontakt auf mit der grössten Person der Grup-

pe. Sobald diese Person Sie anschaut, haben Sie automatisch die Aufmerksamkeit der ganzen Gruppe gewonnen. Vielleicht werden Sie spontan aufgefordert, Ihre Meinung zum Gesprächsthema zu äussern, oder Sie warten eine Gesprächspause ab, stellen sich kurz vor und machen ein Statement zum Thema.

Wie klinge ich mich elegant wieder aus?

Ehrlich währt am längsten: Bedanken Sie sich für das Gespräch. Dann sagen Sie, Sie hätten noch zwei oder drei Personen gesehen, die Sie begrüßen möchten. Wünschen Sie den Anwesenden noch einen schönen Abend und verabschieden Sie sich. Unterlassen Sie flapsige Floskeln wie: «Bis später, man sieht sich.» ●

Interview: Markus Zürcher